



Neuanfang auf dem Flugplatz Altenrhein
Thals Feuerwehrkommandant Enzo Termine ist künftig auf dem Flugplatz im Einsatz. 25

Jetzt ist der Vaterschaftsurlaub geregelt

Familienpolitik Alle frischgebackenen Väter, die bei der Stadtverwaltung arbeiten, erhalten neu 20 Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub. Das Stadtparlament hat das Personalreglement entsprechend angepasst.

Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

Ja zu einer Ausdehnung des bezahlten Vaterschaftsurlaubes sagte das Stadtparlament eigentlich schon an seiner Sitzung vom 29. Mai. Im Frühsommer überwiegt die Legislative eine Motion von Peter Olibet (SP), Michael Hugentobler (CVP), Andreas Hobi (Grüne), Manuela Ronzani (SVP) und Christoph Wettach (Grünliberale) mit 39 zu 20 Stimmen an den Stadtrat; die Stadtregierung hatte sich nicht gegen eine Erheblicherklärung des interfraktionellen Vorstosses gewehrt. Er war dem familienpolitischen Anliegen wohlgesinnt.

Gestern legte der Stadtrat dem Parlament eine Revision des Personalreglements vor. Die Anpassungen waren von der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vorberaten worden. Deren Präsidentin Evelyne Angehrn sagte, die Bezugsdauer des Vaterschaftsurlaubes sei in der Kommission kontrovers diskutiert worden. Es sei innerhalb der GPK der Antrag gestellt worden, die Bezugsdauer von einem Jahr auf sechs Monate nach der Geburt zu reduzieren. Dieser Antrag fand aber keine Mehrheit, wie Angehrn sagte. Wie schon in der Debatte im Mai stellten sich die FDP und die SVP gegen die Ausdehnung des Vaterschaftsurlaubes.

FDP hält Vorpreschen der Stadt für unnötig

Die Verwaltungsangestellten der Stadt würden gegenüber den KMU-Angestellten bevorzugen, sagte Andreas Dudli namens der FDP-Fraktion. «Solche Einschnitte ins Arbeitsrecht sollten wir nicht im Alleingang machen, umso mehr, als eine Bundeslösung vor der Tür steht», sagte



Die Vater-Kind-Beziehung soll mit dem verlängerten Vaterschaftsurlaub gestärkt werden.

Bild: Gaëtan Bally/KEY

Dudli. Karin Winter-Dubs, Präsidentin der SVP-Fraktion, sagte, die Forderung nach einem Vaterschaftsurlaub sei im Prinzip als sozialpolitische Forderung berechtigt. Sozialpolitische Massnahmen seien aber nicht gerechtfertigt und nicht vertretbar, wenn sie zu gesollten und willkürlichen Ungleichheiten führten, sagte Winter-Dubs. Genau dieses Prinzip werde verletzt, wenn die Stadt alleine für ihr Personal den vorgeschlagenen Vaterschaftsurlaub einführe und Väter, die in der Privatwirtschaft arbeiteten, nicht in den Genuss dieser Lösung gelangten. Wie der Freisinnige Dudli sprach sich die SVP-Politikerin

«Wir wünschen allen Vätern einen befriedigenden Vaterschaftsurlaub.»



Lisa Etter
Stadtparlamentarierin, SP

«Es darf nicht unsere Aufgabe sein, Ungleichheiten unter Vätern zu schaffen.»



Karin Winter-Dubs
Stadtparlamentarierin, SVP

für eine Bundeslösung aus. Eine solche lässt aber auf sich warten. Der Bundesrat lehnt ein Volksbegehren, das vier Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub fordert, ab. In den eidgenössischen Räten wird gegenwärtig an einem indirekten Gegenvorschlag zur Initiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub» gearbeitet. Die Bildungskommission des Nationalrates stimmte im September einem Kompromiss zu; sie unterstützt die Idee eines zweiwöchigen Vaterschaftsurlaubes.

Für eine Ausdehnung des Vaterschaftsurlaubes in St. Gallen sprachen sich die Fraktionen von CVP/EVP, Grünen/Jungen Grü-

nen, Grünliberalen und SP/Jusop-PFG aus. Mit dem revidierten Personalreglement mache sich die Stadt St. Gallen als Arbeitgeber für neu entstehende Familien oder für junge, wachsende Familien attraktiv, sagte Andreas Hobi von den Grünen. Mit einer Ausweitung des bezahlten Vaterschaftsurlaubes würden Stadtrat und Stadtparlament ein klares Bekenntnis zu familienfreundlichen Arbeitsbedingungen unterstreichen, sagte Jacqueline Gasser-Beck namens der Grünliberalen. Und Sozialdemokratin Lisa Etter sagte, die ausgedehnte Papizeit soll die Vater-Kind-Beziehung stärken. Ins gleiche Horn wie seine Vorredner aus dem Mitte-Links-Lager stiess Roger Bechtiger für die Fraktion von CVP.

125 000 Franken im Jahr budgetiert

Die Ausdehnung des Vaterschaftsurlaubes kostet die Stadt schätzungsweise 125 000 Franken im Jahr. Heute haben Mitarbeiter der Stadt St. Gallen bis und mit dem dritten Dienstjahr fünf Tage, solche ab dem vierten Dienstjahr zehn Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub. Neu soll es vier Wochen Papizeit für alle frischgebackenen Väter geben. Dem stimmte das Parlament klar zu und schrieb die Motion ab.

Mit der Revision des Personalreglements wollte der Stadtrat auch die Ausübung öffentlicher Ämter und die Ausübung von Nebenbeschäftigungen neu regeln. Er wollte die Kompetenzen von der Stadtregierung nach unten delegieren. Die GPK beantragte dem Stadtparlament, diese Anträge des Stadtrates zu streichen und stattdessen vorläufig alles beim Alten zu lassen. Die GPK kam mit ihren Anträgen durch. 22

Kommen, essen, spenden

Aktion Der 15. Suppentag der Schweizer Tafel – eine Spendeaktion für Armutsbetroffene – findet morgen Donnerstag, 11.30 bis 19.30 Uhr, in der Marktgasse beim Vadian statt. Agron Lleshi vom Restaurant Jägerhof wird die Mittagssuppe zubereiten, Karin Thurnheer Bloch vom Hotel Metropol die Abendsuppe. (pd/jm)

Der Infobus hält in St. Fiden

Verkehr Mit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember ändert sich im Liniennetz der St. Galler Verkehrsbetriebe so viel wie noch nie. Morgen Donnerstag, 16 bis 19 Uhr, steht deshalb der VBSG-Infobus vor der Migros Bach. Informiert wird über die neuen Buslinien und die neue Nummerierung der Busse. (pd/lig)

Erster Schneehauch bringt Autofahrer ins Rutschen

Unfallserie Gleich zu drei wetterbedingten Unfällen ist es in St. Gallen gekommen. Alle ereigneten sich auf schneebedeckter Fahrbahn. Bei den Zwischenfällen gab es Blebschäden.

Am Montag wurden in St. Gallen einige Autofahrer vom ersten Wintereinbruch überrascht. Einige sind immer noch mit Sommerpneus unterwegs, was in einem Fall zu einem Unfall führte. Insgesamt krachte es gemäss Meldung der Stadtpolizei am Montagvormittag drei Mal.

Drei Rutschpartien mit Blebschäden

Zum ersten Zwischenfall kam es kurz nach 10.30 Uhr auf der Dietlistrasse. Dort fuhr eine Automobilistin abwärts und geriet ins Rutschen. Sie konnte vor einem parkierten Auto nicht mehr rechtzeitig abbremsen und fuhr gegen dessen Heck. Es entstand geringer Sachschaden.

Fast gleichzeitig ereignete sich auf der Kreuzung Waisen-

haus- und Hintere Poststrasse ein Unfall, bei dem die Sommerreifung des einen Lenkers eine Rolle spielte. Er wollte auf der Kreuzung anhalten, um einem anderen Auto den Vortritt zu gewähren. Beim Bremsen geriet er auf der mit Schneematsch bedeckten Strasse ins Rutschen und stiess mit dem anderen Auto zusammen. Dabei entstand nur geringer Sachschaden.

Ein dritter Unfall ereignete sich am Montag, 11.30 Uhr, bei der Verzweigung der St.-Leonhard-Strasse mit dem Oberen Graben, also zu Füssen des Broderbrunnens. Ein Autofahrer war in Richtung Marktplatz unterwegs und musste vor dem Oberen Graben wegen eines Rotlichts anhalten. Ein folgender Lenker kam beim Bremsmanöver mit dem

Auto ins Rutschen und fuhr gegen das Heck des vorderen Wagens. Zuvor hatte er noch versucht, auszuweichen und war dabei auf

die Gegenfahrbahn geraten, wo er ein entgegenkommendes Auto touchiert hatte. Alle Unfallbeteiligten blieben nach Angaben der

Stadtpolizei unverletzt. An den Fahrzeugen entstand in diesem Fall aber Schaden von mehreren Tausend Franken.

Winterpneus sind nicht zwingend vorgeschrieben

Die Stadtpolizei erinnert in ihrer Mitteilung vom Dienstag die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer daran, dass sie bei Kälte und schneebedeckten Fahrbahnen vorsichtig fahren sollen. Die Fahrweise müsse nämlich an die Strassenverhältnisse angepasst werden. In der Schweiz sind Winterpneus allerdings nicht zwingend vorgeschrieben. Die Polizei empfiehlt aber im Sinne der Verkehrssicherheit und der Unfallprävention, solche vor dem ersten Schnee montieren zu lassen. (stapo/vre)



Die Unfallstelle beim Broderbrunnen: Hier stiessen drei Autos auf schneebedeckter Fahrbahn zusammen. Bild: Stadtpolizei St. Gallen